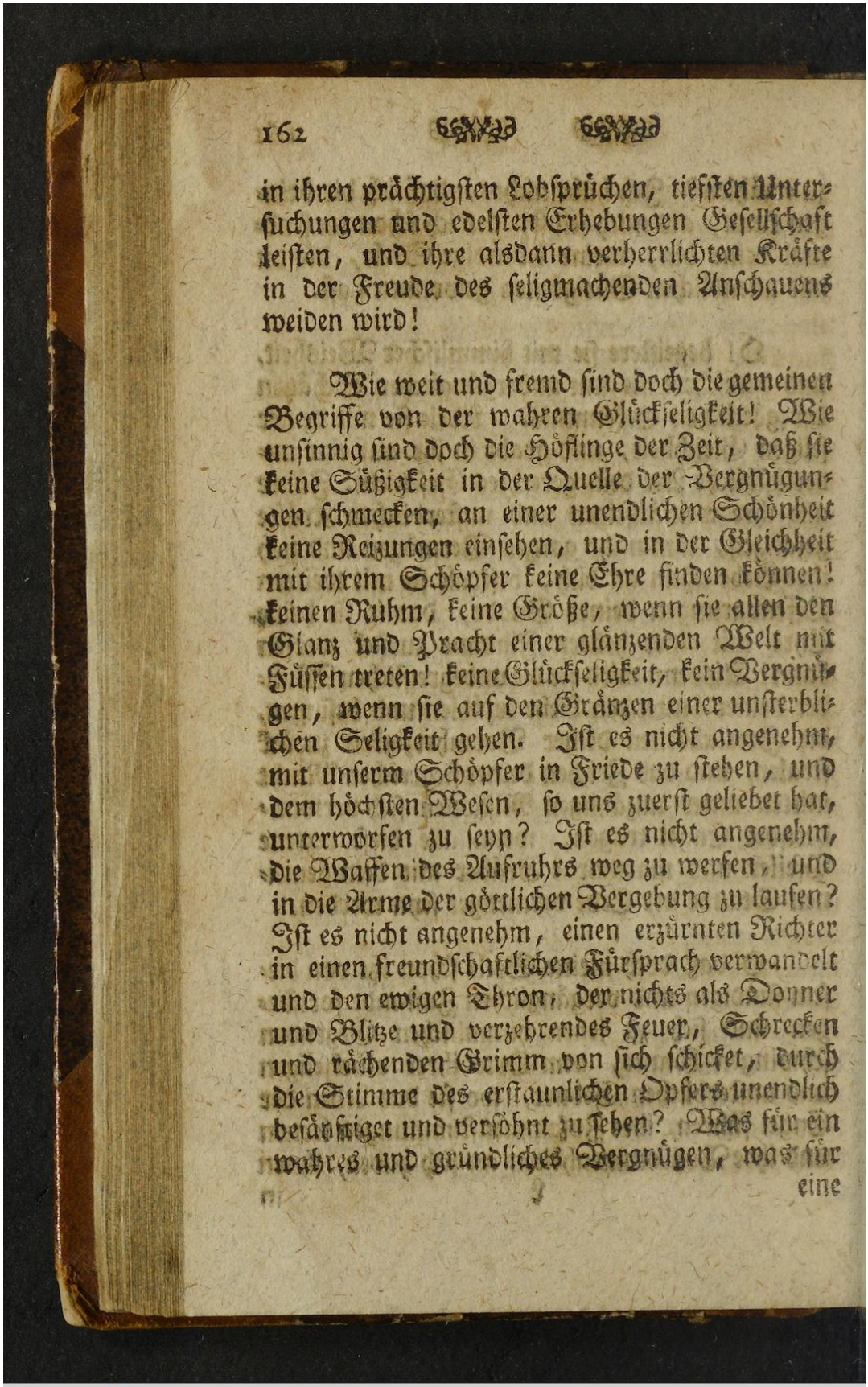


in ihren prächtigsten Lobsprüchen, tiefsten Untersuchungen und edelsten Erhebungen Gesellschaft leisten, und ihre alsdann verherrlichten Kräfte in der Freude des seligmachenden Anschauens weiden wird!

Wie weit und fremd sind doch die gemeinen Begriffe von der wahren Glückseligkeit! Wie unsinnig sind doch die Höflinge der Zeit, daß sie keine Süßigkeit in der Quelle der Vergnügungen schmecken, an einer unendlichen Schönheit keine Reizungen einsehen, und in der Gleichheit mit ihrem Schöpfer keine Ehre finden können! keinen Ruhm, keine Größe, wenn sie allen den Glanz und Pracht einer glänzenden Welt mit Füssen treten! keine Glückseligkeit, kein Vergnügen, wenn sie auf den Gränzen einer unsterblichen Seligkeit gehen. Ist es nicht angenehm, mit unserm Schöpfer in Friede zu stehen, und dem höchsten Wesen, so uns zuerst geliebet hat, unterworfen zu seyn? Ist es nicht angenehm, die Waffen des Aufruhrs weg zu werfen, und in die Arme der göttlichen Vergebung zu laufen? Ist es nicht angenehm, einen erzürnten Richter in einen freundschaftlichen Fürsprach verwandelt und den ewigen Thron, der nichts als Donner und Blitze und verzehrendes Feuer, Schrecken und rächenden Grimm von sich schicket, durch die Stimme des erstaunlichen Opfers unendlich besänftiget und versöhnt zu sehen? Was für ein wahres und gründliches Vergnügen, was für

eine